



Kartenansichten der Hochwasserschutzlinien Naundorf, Altkötzschenbroda und Fürstenhain mit den eingezeichneten Überschwemmungsflächen (gelbe Fläche) im IST-Zustand (Quelle: © LTV, Karten: GeoSN)

Genehmigungsverfahren für die Hochwasserschutzlinie in Radebeul

Bei der Genehmigung der Hochwasserschutzmaßnahmen in Radebeul handelt es sich um ein wasserrechtliches Planfeststellungsverfahren. Die Zuständigkeit dafür liegt bei der Landesdirektion Sachsen. Im Auftrag der Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen wurden die Planungen für die Hochwasserschutzmaßnahmen in enger Abstimmung mit der Stadt Radebeul und den Bürgern erstellt. Im Planfeststellungsverfahren prüft die Landesdirektion diese Planungen. Sie sorgt mit einer öffentlichen Auslegung dafür, dass die Betroffenen – also Bürger, aber auch Verbände, Vereine und Behör-

den – Einsicht nehmen und eine Stellungnahme abgegeben können.

Diese Stellungnahmen werden durch die Landesdirektion Sachsen geprüft, erörtert und abgewogen. Der Planfeststellungsbeschluss ergeht, wenn die Genehmigungsbehörde zu dem Ergebnis gelangt, dass die Maßnahme ausgewogen ist und die relevanten Belange ausreichend berücksichtigt wurden. Wenn der Genehmigungsbescheid Bestandskraft hat, ist das Verfahren abgeschlossen und es besteht Baurecht. |



Maßnahmen der Eigenvorsorge

Eine absolute Sicherheit gegen Hochwasser gibt es nicht. Daher ist jeder Gewässeranlieger verpflichtet, auch selbst Maßnahmen zur Eigenvorsorge zu treffen. So können Gebäudeöffnungen abgedichtet oder Heizungs- und Elektroanlagen in obere Geschosse verlegt werden, um individuelle Schäden zu minimieren.

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit bietet auf der Seite www.bmub.bund.de die Hochwasser-

schutzfibel zum kostenlosen Download an. Sie enthält praktische Hinweise, wie man sich bei Hochwasser verhält und welche Vorkehrungen man treffen kann.

Der Freistaat Sachsen hat im Internet eine Plattform eingerichtet, auf der regionale aktuelle Hochwasserinformationen zu finden sind. Dort werden beispielsweise Hochwasserwarnungen für die Flussgebiete veröffentlicht. Zu erreichen ist diese Plattform unter www.hochwasserzentrum.sachsen.de. |

Weitere Informationen der Landestalsperrenverwaltung finden Sie auf www.talsperren-sachsen.de.

Hochwasserschutz für Radebeul

In der Vergangenheit gab es in Radebeul immer wieder Hochwasser, die zu großen Schäden führten. So trat die Elbe unter anderem in den Jahren 1845, 1890, 1920, 1940, 1947, 1954, 1981, 2006 und 2013 über die Ufer. Das bisher schlimmste Hochwasser passierte jedoch im August 2002. In Radebeul Altkötzschenbroda war damals fast der gesamte Anger überflutet. Nach dem Augusthochwasser 2002 wurde für die Elbe ein Hochwasserschutzkonzept (HWSK) erstellt. Das war der erste Schritt zur Verbesserung eines präventiven Hochwasserschutzes entlang des Flusses – unter anderem auch in Radebeul.



Übersichtsplan Hochwasserschutzmaßnahmen Radebeul, Quelle: © LTV, Luftbild: GeoSN

Ziel der Bauvorhaben

In Radebeul plant und baut die Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen mehrere Hochwasserschutzmaßnahmen entlang der Elbe. Sie sollen die bebauten Gebiete der Stadt künftig bis zu einem Hochwasser schützen, wie es statistisch alle 100 Jahre vorkommt (HQ₁₀₀).

Derzeit werden die Radebeuler Stadtteile Fürstenhain und Altkötzschenbroda durch die vorhandenen Elbdeiche nur bis zu einem zehn- bis zwanzigjährigen Hochwasser (HQ₁₀ – HQ₂₀) geschützt. Bei einem größeren Hochwasser werden die Deiche überströmt und es kommt dadurch zu ausgedehnten Überschwemmungen in diesen Stadtteilen. In Kötzschenbroda wurde ein Abschnitt des vorhandenen Deiches daher 2010/2011 bereits instand gesetzt.

Die unbebauten, natürlichen Überschwemmungsgebiete bleiben auch bei den neuen Hochwasserschutzmaßnahmen erhalten, um den Abfluss der Elbe bei Hochwasser nicht zu behindern.

In den Planungen für einen HQ₁₀₀-Schutz in Radebeul werden neben den wasserfachlichen und technischen viele weitere Randbedingungen wie zum Beispiel Städtebau, Naturschutz und Wirtschaftlichkeit bei der Lösung einbezogen. Die vorgesehene Maßnahmen können unabhängig voneinander ausgeführt werden. Sie sollen zusätzlich und nicht anstelle der vorhandenen Teilschutzdeiche errichtet werden. |



August 2002 – Der Dorfanger von Altkötzschenbroda steht unter Wasser



Der Dorfanger von Altkötzschenbroda ein Jahr nach der Jahrhundertflut

Was ist geplant?

Naundorf: Von der Fabrikstraße am Gewerbegebiet entlang des Vierruthenweges bis zur Bahnlinie Coswig–Niederwartha
| 642 Meter lange Spundwand mit einer maximalen Höhe von zwei Metern und 47 Meter Deich

Altkötzschenbroda: Von der Friedenskirche bis zur Straße „An der Festwiese“
| Hochwasserschutzwand auf 495 Metern Länge
| Verschluss der Querungen Pfarrgasse, Elberadweg, Straße „An der Festwiese“ mit mobilen Elementen

Fürstenhain: Entlang des Auenweges bis zur Friedenskirche
| 360 Meter langer Deich
| 45 Meter Bohrpfahlwand
| 1 Deichscharte

Bau der Hochwasserschutzanlagen
| Naundorf: 09/2015 – 12/2016
| Altkötzschenbroda: laufendes Planfeststellungsverfahren
| Fürstenhain: Baubeginn in 05/2017

Herausgeber: Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen | Bahnhofstraße 14 | 01796 Pirna
Telefon: 03501 796-0 | Fax: 03501 796-116
E-mail: presse@ltv.sachsen.de | www.talsperren-sachsen.de
Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.
Redaktion: Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen
Druck: PRINT FOR FUN c/o WDS Pertermann, Dresden
Fotos: LTV, GeoSN, André Wirsig, Peter Schubert
Redaktionsschluss: überarbeitete Neuauflage April 2017
Auflagenhöhe: 1.500 Exemplare
Papier: Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Hinweis:
Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Europa fördert Sachsen.
EFRE
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



Europäische Union



Hochwasserschutzanlage Naundorf aus der Luft

Naundorf: Von der Fabrikstraße am Gewerbegebiet entlang des Vierruthenweges bis zur Bahnlinie Coswig-Niederwartha

In diesem Bereich wurde von September 2015 bis Dezember 2016 eine bis zu zwei Meter hohe Hochwasserschutzanlage gebaut. Sie besteht aus einer 642 Meter langen Spundwand, welche entlang des Gewerbegebietes verläuft, und aus einem 47 Meter langen neuen Deich entlang der Bahnlinie.

Für den Überlastungsfall wurde am westlichen Ende der Hochwasserschutzwand eine Überlaufstrecke errichtet. Sie leitet das Wasser bei einem extremen Hochwasser auf die sich anschließenden Ackerflächen ab. |



Blick von den Obstwiesen Richtung Friedenskirche

Altkötzschenbroda: Von der Friedenskirche bis zur Straße „An der Festwiese“

Die geplante Anlage im Ortsteil Altkötzschenbroda ist 495 Meter lang. Hier soll eine Hochwasserschutzwand entlang des Hochufers entstehen. Ihre Vorteile sind:

- | geringster Flächenbedarf, Erhalt der vorhandenen Grundstücke
- | Vermeidung von baulichen Eingriffen in die denkmalgeschützten Anlagen rund um die Friedenskirche
- | geringe Eingriffe in die Streuobstwiesen in der Elbaue.



Blick vom Turm der Friedenskirche

Die Anlage beginnt an der Pfarrgasse westlich der Friedenskirche, führt über den Weg entlang des Hochufers, quert den Radweg auf Höhe des Biergartens am Goldenen Anker und schließt im Bereich der Weinstubenterrassen an das höher liegende Gelände an. Die schmale Pfarrgasse, der Elberadweg und die Straße „An der Festwiese“ werden bei Hochwasser ab einem Wasserstand von 7,49 Metern am Pegel Dresden mit mobilen Elementen verschlossen.



Blick von der Straße „An der Festwiese“ durch die Scharte auf den „Goldenen Anker“

Am Trassenbeginn steht das Gemeindehaus der evangelischen Friedenskirchgemeinde Radebeul. Hinter der Bruchsteinmauer des Gemeindehauses wird eine Spundwand eingebaut. Diese wird im sichtbaren Bereich ansprechend gestaltet. Im Bereich des Gemeindehauses treten die größten Geländeunterschiede auf – hier wird die Wand am höchsten sein. Um sie dem Stadtbild anzupassen, wird sie auf der Wasserseite angebösch und im oberen sichtbaren Bereich mit Naturstei-

nen verblendet. Auf der Landseite sind ebenfalls gestalterische Elemente vorgesehen.

Im östlichen und mittleren Bereich erhält die Hochwasserschutzanlage auf der Wasserseite eine höhere und steilere Böschung. Dadurch wird der sichtbare Anteil der Mauer kleiner und das Bauwerk wird von der Elbeseite weniger stark wahrgenommen. Die Querung der Straße „An der Festwiese“ erfolgt als Scharte, welche

bei Hochwasser mit mobilen Elementen geschlossen wird. Auch im westlichen Bereich um das Abwasserentlastungsbauwerk wird die Hochwasserschutzanlage mit mobilen Aufsätzen versehen.

Ob die Maßnahme wie beschrieben realisiert werden kann, hängt vom Ausgang des Planfeststellungsverfahrens ab. |



Blick von der Fürstehainer Straße zum Auenweg

Fürstehain: Entlang des Auenweges bis zur Friedenskirche

Für diesen etwa 400 Meter langen Abschnitt ist eine individuelle, an die Gegebenheiten angepasste Lösung geplant. Hier mussten besondere Randbedingungen wie beispielsweise der Erhalt der vorhandenen Wegebeziehungen, Belange des Denkmalschutzes, das Stadt- und Landschaftsbild, die Infrastruktur sowie der Naturschutz, beachtet werden. Generell soll nahe der Wohnbebauung ein Deich mit etwa 4,5 Meter Höhe entstehen.



Blick Gohliser Weg zur Deichscharte

Der Gohliser Weg quert den Deich durch eine Scharte. Damit können insbesondere städtebauliche Ansprüche umgesetzt und die Sichtachse Fürstehain – Elbe aufrechterhalten werden. Auf dem bereits vorhandenen Auenweg wird der künftige Deichverteidigungsweg geführt. |